

F. Schwanebeck: Das sind keine getarnten Sonderschichten, um Rückstände aufzuholen, keine Wochenendeinsätze. Das Besondere an diesen Initiativschichten besteht darin, daß sich, vom Leiter angefangen, jedes Mitglied des Kollektivs vorher gründlich mit den Faktoren beschäftigt, die auf einen reibungslosen Arbeitsablauf und hohe Leistungen bei bester Qualität und sparsamstem Umgang mit Material Einfluß haben.

Als die ersten Kollektive mit derartigen Schichten bewiesen, daß es möglich ist, die Leistung um 10 bis 15 Prozent zu erhöhen, meinten einige, so gründliche Vorbereitung der Schicht sei schließlich nicht alltäglich! Unsere Schlußfolgerung: Die Leiter, Technologen und Ökonomen sind so zu unterstützen, daß sie auf dem Wege der WAO jederzeit die Produktion so gewissenhaft vorbereiten und organisieren. Dann wird das, was wir heute Initiativschichten nennen, zum Alltag.

Bewährt hat sich bei den Initiativschichten, ausgereifte Neuerervorschläge oder sowjetische Arbeitserfahrungen gut vorbereitet zu nutzen und sie damit zu popularisieren. Es ist kein Zufall, daß nach derartigen Schichten viele neue Wege zur Steigerung der Arbeitsproduktivität beschritten werden, über die es vorher geteilte Meinungen gab. Jetzt wachsen zwar die Anforderungen an die Leiter, aber es wächst auch die Eigenverantwortung aller.

H. Tchorrek: *Das Sekretariat des ZK würdigte nicht nur die Initiative der Turbowerker, sondern auch die „Aktion Arbeiterere“ der Walzengießerei Coswig. Was ist ihre Grundidee?*

P. Lärer: Die Aktion „Arbeiterere“ ist auf die volle Nutzung der Arbeitszeit gerichtet, aber in der Praxis sind wir bereits weit darüber hinausgegangen. Die Parteileitung hat die 21 Parteigruppen und fünf APO von Anfang an auf offensive Überzeugungsarbeit orientiert, um zu beweisen, wie eng der Zusammenhang zwischen dem Siegeszug des Sozialismus und den nüchternen Alltagspflichten und persönlichen Erfolgen, Wünschen und Erwartungen jedes einzelnen ist. Große Politik — so wiesen wir in den Mitgliederversammlungen und Gewerkschaftsberatungen nach — setzt sich aus vielen kleinen Beiträgen zusammen. Dazu zählt auch unser Anteil als Alleinhersteller metallurgischer Walzen, als Exporteur metallurgischer Erzeugnisse in sozialistische Bruderländer und nichtsozialistische Wirtschaftsgebiete. So ist eben die Überprüfung und Erhöhung unseres Gegenplanes ein äußerst wichtiger Beitrag zur allseitigen Stärkung der DDR.

Zugleich bemüht sich die Parteileitung, über das Parteiaktiv, die APO, und Parteigruppen allen Genossen zu helfen, als Vorbild und Ver-



Die jüngste Produktionsstätte der Turbowerker ist die Polyurethan-Schäumerei. Im Bild Genosse Bernd Fichter (r.) und Kollege Frank Schulz beim Schäumen von Hauben für Dachventilatoren.

Foto: Jastram

trauensmann im Gewerkschaftskollektiv aufzutreten. Ein Beispiel dafür gibt Genosse Helmut Bänsch. Auch er hat sich als Produktionsarbeiter den Standpunkt der BPO zur „Aktion Arbeiterere“ zu eigen gemacht, nämlich, daß wir Lohn bzw. Gehalt für die persönlichen Leistungen erhalten. Seine Produktionskennziffern als Vordreher erfüllt er vorbildlich, termingemäß und in guter Qualität. Gesellschaftliche Tätigkeit leistet er nach Möglichkeit außerhalb der Arbeitszeit.

Die Initiativen der Genossen und Kollegen decken immer aufs neue Reserven im Wettbewerb zu Ehren des 25. Jahrestages der DDR und für die Plandiskussion 1975 auf. In dieser Richtung sind auch acht ehrenamtliche Arbeitsgruppen tätig.

H. Tchorrek: *Besteht nicht die Gefahr, daß Wirtschafts- und Gewerkschaftsfunktionäre sich auf die Aktivität der BPO verlassen, anstatt selbst diese Probleme rechtzeitig anzupacken?*

H. Kaffenberger: Zunächst ist es ganz im Sinne des VIII. Parteitag und der 12. Tagung des ZK, wenn die BPO ihren Einfluß auf die politische Leitung der gesellschaftlichen Prozesse in ihrem Bereich verstärken. Außerdem zeigt sich in der Mehrzahl der BPO, daß die staatlichen Leiter und Gewerkschaftsleitungen beachtliche Anstrengungen unternehmen, um